
Autor: **Karl Layer**
Thema: **Israel als Zeichen (Hes.36,23c)**

(aus „Gnade und Herrlichkeit“, Paulus Verlag)

Eine buchstäbliche Erfüllung dieses Wortes, das unserem Thema zugrunde liegt, kann man sich kaum vorstellen. Gerade heute!

Hören wir den Text:

„Und die Heiden sollen erfahren, dass Ich der Herr bin, spricht Gott der Herr, wenn Ich vor ihren Augen an euch zeige, dass Ich heilig bin.“

Unsere Medienwelt, voran das Fernsehen, berichtet fast täglich über Israel, von Israel, wegen Israel. Zu fragen ist, ob immer objektiv berichtet wird. Meistens nein. Wenn ein Reporter von vornherein eine negative Einstellung zu Israel hat, schlägt sich dies garantiert auch in seinem Bericht nieder. Wie kann man doch, selbst mit dem Objektiv einer Kamera, manipulieren!

Wer das prophetische Wort der Bibel kennt, hat den besten Maßstab und kann zudem am weitesten „fernsehen“. Zur Beurteilung des Zeitgeschehens hat Jesus Seine Zeitgenossen schon aufgefordert. Das gilt bis heute.

Ich will aufgrund unseres Textes drei Schwerpunkte setzen:

1. Israel ist Gottes Vorzeigevolk 2. Israel ist Gottes Offenbarungsvolk 3. Israel ist und wird Gottes Priestervolk

1. Israel ist Gottes Vorzeigevolk

Ein Zeichen soll man sehen. Es wird etwas gezeigt. Man kann und soll etwas ablesen und wahrnehmen. Jesus hat betont aufgefordert: „Seht an den Feigenbaum“ (Lk.21,29), was in der Bildsprache der Bibel eindeutig auf Israel zu beziehen ist. Auch Paulus schreibt in 1.Korinther 10,11 davon, dass Israel ein Beispiel und Vorbild ist und uns zur Warnung dienen soll. Das begründet unsere Bezeichnung „Vorzeigevolk“.

Was sehen wir?

1.1. Ein Volk wie alle anderen Völker???

Hinter diesen Satz muss man wirklich drei Fragezeichen setzen. Zwar begegnet einem immer wieder von israelischer Seite der Satz „Wir wollen sein wie die anderen“. Genau das sagte mir ein Vertreter der israelischen Botschaft in München. Ich sagte ihm: „Das können Sie gar nicht!“ Es ist überraschend, wie Israel sich bis heute gegen seine „Auswahl-Sonderstellung“ wehrt. Natürlich ist Israel äußerlich betrachtet ein Volk wie alle anderen. Die einzige Demokratie im Nahen Osten mit einer Verfassung. Ein Rechtsstaat mit Regierung und Opposition und einer westlich orientierten Wirtschaftsstruktur. Das gilt seit 1948 – dem Datum der neuen Staatsgründung – und nach fast 2000 Jahren Zerstreuung unter alle anderen Weltvölker. Und doch hat Israel nach Gottes Plan eine Sonderstellung. Hier lohnt sich ein Blick in die Geschichte Israels: seine Gnadenwahl (5.Mose 7,7 ff.), seine Erwählung zu Gottes Eigentumsvolk (5.Mose 26,18), seine ihm auferlegte Absonderung von den übrigen Völkern, seine Gehorsamsverpflichtung, seine Wertbestimmung als dem geringsten aller Völker, seine Bündnisse mit Gott – und immer wieder sein Abfall!

Alle Belegstellen zu zitieren, würde zu weit führen. Interessant sind die drei langen Kapitel in 4. Mose 22–24, wo berichtet wird, wie der heidnische Wahrsager Bileam Israel gegen seinen Willen segnen muss, obwohl er es auftragsgemäß verfluchen sollte. Aus seinem Mund stammt der Satz: „Siehe, das Volk wird abgesondert wohnen und sich nicht zu den Heiden rechnen“ (4. Mose 23,9). Wie streng ist dies Israel ins Stammbuch geschrieben!

1.2. Ein Volk wieder im Land seiner Väter

Dieses „Wieder“ wird von gegnerischer Seite vehement bestritten. Mit plumpen, lügnerischen Behauptungen wird die Welt beeinflusst, und nur dumm-gläubige Menschen können darauf hereinfallen. Man muss auch hier wieder einen Blick in die Geschichte Israels werfen, die bereits bei Abraham beginnt. Dabei ist der Bund Gottes mit ihm bezeichnend. Eindeutig ist die Landverheißung damit verbunden. Und damit dieser Bund von menschlicher Seite nicht gebrochen werden kann, wurde Abraham durch „Raubvögel und Finsternis“ als Bündnispartner einfach unfähig gemacht. Alle späteren Bundesbrüche von Seiten Israels sind deshalb vor Gott rechtlich unwirksam. Israel ist und bleibt mit seinem Land durch den Willen Gottes zusammengebunden.

Deshalb kommt es 1948 im Land der Verheißung zur Staatsgründung. Nicht woanders. Im Vorfeld gab es immer wieder andere Vorschläge. Aber nun hat einmal die UNO den bis heute gültigen Mehrheitsbeschluss gefasst.

Ob diese Mehrheit heute zustande käme, kann man bezweifeln. Das Datum 1948 ist in den Geschichtsbüchern verzeichnet – ausgerechnet sechs Jahre nach 1942, dem berüchtigten Datum der Wannseekonferenz. Das war Gottes Antwort auf den „Endlösungs-Vernichtungsplan“ Hitlers. Überhaupt ist die Vorgeschichte zur Staatsgründung eine Geschichte voller Wunder – mitten im menschlichen und auch allzu menschlichen Geschehen.

Was Gott Sich vorgenommen, kann keine Gegenmacht ausschalten. Immer wieder wird die Frage gestellt, ob alle Juden aus den Weltvölkern im Land wären. Die Antwort heißt: Nein. Aber Juden aus über 140 Nationen sind bereits im Land. Und die Einwanderung geht weiter.

1.3. Ein Volk in der Auseinandersetzung mit seinen Feinden Auch hier lohnt sich ein Blick in die Geschichte Israels.

Schon bei der Landeinnahme unter Josuas Führung musste Israel das Land kampfweise erobern. Es sollte nach Gottes Weisung die Ureinwohner des Kananiterlandes töten. Das macht vielen zu schaffen, weil dies mit dem Gott der Liebe schwer zu vereinbaren ist. Aber in Gottes Augen war das Maß der Sünde bei den Ureinwohnern voll. Darauf antwortet Er immer mit Gericht. Wie bei Sodom und Gomorra. Israel war also Gottes Gerichtsvollstrecker. Gleichzeitig war es der Einzug ins verheißene Land.

Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft ins Heimatland war ebenfalls mit Kampf verbunden. Darüber berichten die Bücher Nehemia und Esra. Da kann man schon fragen, warum das Gott Seinen Erwählungsträgern zumutet. Es geht ja der Gemeinde Christi nicht anders. Darauf die kurze Antwort: Solange Satan der Fürst dieser Welt ist, sind Gottes Erwählte in Feindesland.

Wenn wir die jüngste Geschichte Israels betrachten, begegnet uns ja nichts anderes als ständiger Kampf. Sogar ums Überleben. Schon vor der Staatsgründung erlebten die ersten Siedler Anfeindung und Tötungsattacken von arabischer Seite. Die Parole seit 1948 „Werft sie ins Meer“ ist längst nicht aus den Köpfen der Feinde verbannt. Die seitdem Israel auferzwungenen Kriege zeigen dies deutlich. Und bis heute erklärt der Iran in aller Weltöffentlichkeit, dass er die Vernichtung Israels will. Wie soll denn eine Friedenspolitik gelingen, wenn der eine Partner nicht einmal akzeptiert, dass der andere existieren darf? Hier kommt auch eine kompromissbereite Realpolitik Israels nicht weiter! Das müssen wir nüchtern sehen. Auch das folgende müssen wir nüchtern zur Kenntnis nehmen.

1.4. Gottes Eigentumsvolk ist noch weithin – gottlos!

Auch wenn bis in die höchsten Regierungskreise immer wieder biblische Bezüge zu finden sind, dürfen wir – was die Masse Israels anbelangt – davor die Augen nicht verschließen. Das heilige Jerusalem wird immer mehr zur unheiligen Stadt. Trotz vehementem Widerstand von orthodoxer Seite brüstet man sich mit Homoparaden in Jerusalem. Es geht der Spruch: „In Haifa wird gearbeitet, in Tel Aviv gelebt, in Jerusalem gebetet.“ Das stimmt für Jerusalem nur noch eingeschränkt. In die weltweite Säkularisierung (Verweltlichung) ist auch Israel einbezogen.

Gewiss gibt es messianische Juden, eine Auswahl jesusgläubiger Juden. Sie sehen in Jesus bereits ihren Messias. Ob dies die 144 000, die die Offenbarung nennt, sind oder werden? Als wir bei einer unserer Israelreisen Ben Chorin nach einem Vortrag mit „christlichen“ Fragen konfrontierten, sagte er offen: „Ich habe halt noch kein Damaskuserlebnis gehabt!“

In der Tat – auf Israel liegt noch die Decke über ihren Augen (2.Kor.3,1416). Sie sehen ihren Messias noch nicht. Doch kommt die Damaskusstunde für ganz Israel ganz gewiss!

1.5. Was sollen wir von Gottes Vorzeigevolk lernen?

Kurz gesagt: Wer Gott und wie Gott ist. Weil wir einen Gott haben, der Sich offenbaren will, geht Er diesen Weg. Wir lernen an Israel kennen:

– Wen Gott auserwählt

Kurzantwort: das Geringe. Dieses Prinzip zieht sich durch die ganze Bibel bis hin zu Jesus, der die „Mühseligen und Beladenen“ einlädt.

– Wie Gott erzieht

Auserwählte sind nicht Bevorzugte. Sie kommen in die Schule Gottes, der Menschen annimmt, wie sie sind, aber nicht so lässt, wie sie sind. Begnadigte werden erzogen. An Israel kann man ablesen, welche Zuchtmittel Gott immer wieder bei Ungehorsam eingesetzt hat.

– Wie Gott Sein Wort erfüllt

Dass Gott zu Seinem Wort steht, lässt sich an den bereits erfüllten Verheißungen ablesen. Unser Glaube kann also einen Echtheitstest machen. Abraham glaubte Gott aufs Wort, „und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit“.

Das sind nur drei Lektionen aus dem Lehrplan in Gottes Glaubensschule.

2. Israel ist Gottes Offenbarungsvolk

Das gilt grundsätzlich, dass Gott Heilsträger einsetzt, um Sich Selbst zu offenbaren. Er will nicht für Sich bleiben. Seine ganze Schöpfung soll erfahren, wer Er und wie Er ist. Dazu hat Er Sich unter anderem Israel als Modell auserwählt. Ein Modell ist zum Anschauen, Anfassen und – neuerdings auch zum Hinreisen da. Beachten wir einmal, was an diesem Modell abzulesen ist:

2.1. *Durch Israel haben wir die Bibel bekommen*

Das ist Gottes Offenbarung in Form des geschriebenen Wortes. Der Geist Gottes, der der ursprüngliche Verfasser der Bibel ist, hat fast ausschließlich Vertreter aus Israel als Schreiber genommen. Wer heute nach Israel reist, sollte nicht übersehen, dass er ins Land der Bibel kommt!

2.2. *Durch Israel hat die Welt den Erlöser bekommen*

Dass Jesus Jude war, ist selbst im christlichen Abendland für manche eine erstaunliche Überraschung. Ein israelischer Reiseführer hat nach seinem Vortrag, in dem er dies bemerkte, die Nachfrage bekommen: Ob dies auch stimmt? Ob uns dies gefällt oder nicht: Die christliche Welt ist nun einmal in Jerusalem verankert. Dass dies die antichristliche – islamische Welt auch für sich reklamiert, zeigt der sich immer mehr zuspitzende Kampf um Jerusalem. Es bleibt aber dabei: Die Welterlösung ist in Israel/Jerusalem auf dem Hügel Golgatha vollbracht worden.

2.3. *Durch Israels Versagen hat die ganze Welt das Heilsangebot bekommen*

Wir bekommen zugleich Unterricht im Fach „Wie ist der Mensch?“. An Israel ist die Antwort abzulesen: böse von Jugend auf. Im Grunde seines Wesens ist der Mensch seit Satans Verführung – gottlos! Deshalb braucht er eine 100 %ige Gnadenbehandlung, die gerade Israel immer wieder erlebt hat. Alle Menschen, alle Völker, alle Welt braucht diese Behandlung durch den Gott aller Gnade, um das Heil zu finden. Wieder ist Israel das Anschauungsbeispiel. Es findet nach seinem Versagen – indem es Jesus dem Kreuzestod auslieferte – eine totale Rettung aus Gnaden.

2.4. Durch Israels Errettetwerden zeigt Gott wer Er und wie Er ist Römer 11,25-27 ist der biblische Beleg. Wie wenn Paulus seine Geheimnisenthüllung selber belegen wollte, zitiert er Stellen aus seiner Bibel, dem Alten Testament. Was ist das für ein Gnadenakt des Gottes Israels, wenn „Er alle Gottlosigkeiten von Jakob abwendet“! Wie unverdient ist das alles! Wie ist da alles Gottes Gabe! Es stimmt, was schon David feststellte: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte ...“ (Ps.103,8). Das alles kann man am Modell Israel ablesen.

Die große Gnadenannahme steht noch bevor. Nach Gottes Heilsplan ist dies verbunden mit der sichtbaren Wiederkunft Jesu Christi zu Israel. (Wenn Jesus vorher Seine Gemeinde heimholt, kommt Er für die Welt unsichtbar.)

Hat die Christenheit heute diese Israelorientierung? Ich fürchte, dass man den Satz von der „Blindheit Israels“ (Röm.11,25) heute umdrehen muss: Blindheit ist der Christenheit zum Teil widerfahren! Das ist ein Alarmsignal!

3. Israel ist und wird Gottes Priestervolk

Wir tun einen Blick in die Geburtsurkunde Israels: „Ihr sollt Mir ein Königreich von Priestern sein“ (2.Mose 19,6). Das ist von Gott gewollt und als Zielsetzung festgeschrieben. Die Einsetzung des Priesterdienstes hat in Israel eine besondere Bedeutung bekommen: Der Priester vertritt Gott bei den Menschen und die Menschen bei Gott. Er hat einen Mittlerdienst zu tun. Das hat sich in dem ewigen Hohepriester Jesus Christus einmalig und vollgültig gezeigt.

Damit ist aber Israels Priesteraufgabe nicht beendet. Gott verliert den Israel zugedachten völkischen Priesterdienst auch bei den langen Um- und Irrwegen Israels nicht aus den Augen. Israel hat mit der Geburt des Welterlösers bereits einen Mittlerdienst getan. Das wird im Vollumfang geschehen, wenn das geistlich erneuerte Ganzisrael ein „Licht der Nationen“ geworden ist. Paulus bezeichnet dies mit „Leben aus den Toten“ (Röm.11,15c).

Wie wichtig ist für Christen der Blick auf Israel! Gottes Handeln an und mit diesem Volk wird zu einem Orientierungszeichen. Mit vollem Recht hat jemand formuliert: „Israel ist der Zeiger an der Weltenuhr Gottes.“ Können wir nur noch Digitaluhren und keine Zeigeruhren mehr lesen? Dann würden wir auch den „Zeiger“ Israel nicht lesen können. Das wäre fatal.

Schluss

Zeichen sind dazu da, dass man sie beachtet. Stellen wir uns einen heutigen Straßenverkehr ohne Verkehrszeichen vor. Das Chaos wäre vorprogrammiert. Ins Chaos des Weltgeschehens hat Gott für uns heute Sein Zeichen Israel gesetzt.

Machen wir es nicht so wie die Zeitgenossen Noahs: „... sie beachteten es nicht“ (Mth.24,39). Oder wie die Zeitgenossen Jesu, die die Zeichen auch nicht ernst nahmen. Das kluge und treffsichere Wort „Wer sich orientieren will, der orientiere sich am Orient“ – dazu gehört auch Israel! – sollten wir zu Herzen nehmen. Zu unseren eigenen Gunsten!